

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abonnementpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. / Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.56 RM, die Einzelnummer kostet 10 Pfg. / Bei Nichterscheinens der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf gerichtl. Eintredl. od. Konfusionen hinsichtlich. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold. / Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 125

Altensteig, Samstag den 31. Mai 1930

53. Jahrgang

### Rede des Reichsaußenminister Curtius

In seiner Ansprache beim Festakt des Deutschen Auslandsinstituts nach Begrüßungsworten von Generalkonsul Dr. Wanner überbrachte Reichsaußenminister Dr. Curtius zunächst die Grüße der Reichsregierung, und führte sodann aus, daß er in Fortführung der Tradition Stresemanns, aber auch aus eigenem Bedürfnis die Beziehungen zum Deutschen Auslandsinstitut pflegen werde. Er beehrte es, hier seinen Geschäftskreis erweitern zu können und hoffe in der wichtigen Tätigkeit als Außenminister auf die Unterstützung aller beteiligten Kreise. Das Arbeitsfeld des Deutschen Auslandsinstituts überschneidet sich, rein gegenständlich betrachtet, zum Teil mit demjenigen der kulturpolitischen Abteilung meines Ministeriums, der es insbesondere obliegt, die von den Auslandsdeutschen angelegten Schulen zu unterstützen, sowie ihre wissenschaftlichen, künstlerischen und sportlichen Unternehmungen zu fördern. Aber dieser amtlichen Betreuung des Auslandsdeutschtums sind naturgemäß in mehrfacher Hinsicht enge Schranken gezogen. Die materielle Hilfe, die das Deutsche Reich bei dem Ernst der wirtschaftlichen Lage für die auslandsdeutschen Kulturinstitutionen beizubringen vermag, ist sehr bescheiden im Vergleich zu dem, was andere Länder für ihre Auslandskulturzwecke aufwenden. Neben dem Verein für das Deutschtum im Ausland, der sich bereits seit Jahrzehnten die Fürsorge für die deutschen Auslandschulen als Kernaufgabe erwählt hatte, stellte sich das Deutsche Auslandsinstitut an der Spitze jener seit dem Kriegsende mächtig anschwellenden Bewegung, die darauf binnzielt, das gesamte deutsche Volkstum auf der Erde in dem lebendigen Bewußtsein innerer Verbundenheit zusammenzufassen. Mit bewundernswürdiger Sicherheit verstand es das Deutsche Auslandsinstitut, sich an allen Orten und bei allen Schichten des Auslandsdeutschtums bekannt zu machen und bald auch unentbehrlich zu machen. Süddeutsche Stammesart bewährte sich in der besseren Bewandlung, mit der das Institut jeder Lebensform des Auslandsdeutschtums warmherziges Verständnis entgegenbrachte und sich umkehrte für jedes kulturelle und praktische Bedürfnis mit anscheinend unerschöpflicher Dienstbereitschaft zur Verfügung hielt.

unserer künftigen Periode ausgebildet ist, schließt fremdes Volkstum keineswegs aus, sondern fordert es geradezu. Erst aus dem Neben- und Miteinander verschiedenen Volkstümer, von denen jedes seine eigentümliche Kraft neu zur Entfaltung bringt, ergibt sich die übergeordnete Idee des Menschentums. Die Erkenntnis, daß eine Zusammenarbeit des Volkstums verschiedener Prägung möglich ist, und die Durchdringung der politischen Praxis mit dieser Erkenntnis ist eine der Voraussetzungen für eine wirkliche Befriedung und geistliche Entwicklung Europas. Der Minister berichtet dann über die Frage der nationalen Minderheiten.

#### Ehrungen des Deutschen Auslandsinstituts — Verleihung des Deutschen Rings, Uebergabe von Ehrenurkunden

Stuttgart, 30. Mai. Im Laufe des Festakts des Deutschen Auslandsinstituts wurden mehrere Ehrungen vorgenommen. Bevor der Vorsitzende, Generalkonsul Dr. Wanner, diese Ehrungen mitteilte, gedachte er eines Mannes, dem früher diese Auszeichnungen zuteil wurden und der vor kurzem eine lange, erfolgreiche Lebensbahn beendet hat. Professor Dr. Lehring war eine Zierde der deutschen Wissenschaft und des deutschen Geistes im Ausland. Am Brasilien und das Deutsche Reich hat er ein Band der Wissenschaft geschlossen. Sodann gab Generalkonsul Dr. Wanner unter lebhaftem Beifall der Festversammlung die Ehrungen bekannt. Ehrenurkunden wurden übergeben dem Vorsteher der Tempelgesellschaft in Jerusalem, Christian Kohrer, dem Handelsrat Albert Wiles in Madrid, dem Rektor der Logosopendeutschen, Gustav Mez in Kairo, dem Faktor Dr. Johannes Schmidt-Wodder im deutschen Grenzlande Nordfriesland, dem Domherrn Josef Kinné in Posen und dem sudetendeutschen Heimatdichter Hans Wähl. Der Deutsche Ring, die höchste Ehrung, die das Deutsche Auslandsinstitut für Verdienste um das Volkstum vergibt, wurde verliehen dem früheren Handelsstaatssekretär der Vereinigten Staaten, Charles Nagel, und dem Führer des jetzt wieder die Erdteile zur Erkenntnis ihrer Gemeinsamkeiten mahnenden „Graf Zeppelin“, Dr. Hugo Eckener.

Ich glaube, daß dem Volkstumsgebanke die Zukunft gehört. Wir Deutschen dürfen ihn mit gutem Gewissen auch anderen Nationen gegenüber vertreten. Denn der echte Volkstumsgebanke, wie er in voller Reinheit gerade bei den idealistischen Denkern

### Der Reichsfinanzminister über die Kapitalflucht

Berlin, 30. Mai. In einer Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages führte Reichsfinanzminister Dr. Brüning aus, daß die Kapitalflucht ein Problem sei, das die Reichsregierung bei dem Versuch, die Rückstellungen der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung zu überweisen, auf einen ziemlich einseitigen Widerstand der Parteien gestoßen. In einigen Monaten werde das Ministerium aber neue Vorschläge unterbreiten. Bei der Reichsbauverwaltung habe man den praktischen Versuch gemacht, in Baden die Reichsverwaltung dem Lande Baden zu übertragen. Der Versuch müsse aber als nicht geglückt bezeichnet werden. Das Verschwinden der Reichsforstverwaltung hielt auch der Minister für notwendig. Die Frage der Einheitsbesteuerung der Landwirtschaft sei einem Ausschuss übertragen worden, dessen Arbeiten in der letzten Zeit aber nicht vorwärts schreiten konnten. Was die Kapitalflucht anlangt, so liegen die Gründe hierfür im erster Linie in der steuerlichen Ueberlastung, die zur Folge habe, daß das mobile Kapital in Länder gedruckt werde, in welchen die steuerlichen Verhältnisse günstiger liegen. Hinzukomme, daß gewisse Finanztransaktionen bei unserer Steuerregelung nicht möglich seien. Die Kapitalflucht lasse sich nur durch Beseitigung der steuerlichen Belastung bekämpfen, mit politischen Maßnahmen sei nichts getan. Ihr Umfang lasse sich nicht abschätzen. Verschiedene Banken hätten sie auf 6 bis 8 Milliarden.

### „Graf Zeppelin“ unterwegs nach Lakehurst

Washington, 30. Mai. Wie die Marine-Radiostation San Juan auf Porto Rico dem Marineamt mitteilt, hat der „Graf Zeppelin“ San Juan am Freitag um 11.04 Uhr vormittags MEZ überflogen. Wie Associated Press aus Porto Rico meldet, bildete es für die Bevölkerung eine riesige Ueberraschung, als der „Graf Zeppelin“ in den frühen Morgenstunden plötzlich über der Stadt erschien. Die Bewohner wurden durch das Surren der Motoren aufgeweckt und stürzten zu Tausenden auf die Straßen, um das silberne Luftschiff zu bestaunen, das im Licht des tropischen Sonnenaufganges deutlich zu erkennen war. Es versahnd am schnelleren Fahrt.

„Graf Zeppelin“ nimmt Kurs auf Lakehurst  
Washington, 30. Mai. „Graf Zeppelin“ teilte dem Marineamt um 11.04 Uhr MEZ mit, daß er direkten Kurs auf Lakehurst nehme und dort voraussichtlich Samstag morgen ein treffen werde.

Keine Zeppelinlandung in Havanna  
Havanna, 30. Mai. In Funkgesprächen des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ nach Havanna ist die Möglichkeit angedeutet worden, das Luftschiff werde nicht die Insel Kuba überfliegen und eine Landung in Havanna unterlassen, da schwere Stürme eine Besichtigung verunmöglichten und überdies der Betriebsstoff knapp geworden sei; Dr. Eckener wolle ein verspätetes Eintreffen in Lakehurst vermeiden.

### Der Reichsjustizminister über Reichspolitik

München, 30. Mai. Reichsjustizminister Dr. Brüning hielt auf dem Thüringer Landesparteitag eine Rede über die Reichspolitik. Zu den Wirtschaftstragen übergehend, erklärte Professor Brüning, wir müssen jetzt ernstlich an die Zusammenziehung des Staats gehen. Das Reichslabinett will den Etat unter allen Umständen balancieren und dabei vor keiner Unpopularität zurückschrecken. Die Arbeitslosenversicherung ist das Schmerzenskind der Regierung. Zur Warenhaussteuer erklärte er: Sollten die Abänderungsanträge der Demokraten darauf ausgehen, die ganze Steuerart aufzuheben, so seien die Tage der Reichsregierung gezählt. Wir wollen gern in eine Nachprüfung eintreten, aber die Warenhaussteuer lassen wir uns nicht wieder nehmen. Dann ging er auf den Gehentwurf über den Abbau des Jugendwesens ein. Dieser Entwurf sei fertig und werde am Samstag bereits dem Kabinett vorgelegt werden. Aber alles dieses seien Kleinigkeiten angesichts der großen Fragen, die die Nation berühren.

### Stegerwald über das Arbeitslosenproblem

150 000 Bauarbeiter sollen Arbeit erhalten  
Berlin, 30. Mai. Auf der im Plenarsaal des Reichstags abgehaltenen Tagung der Bundesausschüsse des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen Freien Arbeiterbundes, die sich mit der Frage „Aufstieg

### Frankreich und Italien

Frankreichs Antwort an Mussolini: Keine Fortsetzung der Kolonialbesprechungen

London, 30. Mai. Bertinax meldet dem „Daily Telegraph“ aus Paris: Infolge der Reden, die Mussolini während der letzten zwei Wochen gehalten hat, wird die französische Regierung wahrscheinlich vorläufig nicht geneigt sein, die Besprechungen fortzusetzen, die vor zwei Jahren über die Ausdehnung der Südgrenze von Libyen und die Stellung der italienischen Ansiedler in Tunis begonnen worden sind. Infolgedessen dürfte die italienische Note, die der französischen Regierung am 3. Oktober vorigen Jahres überhandt wurde, unbeantwortet bleiben, bis günstigere Umstände eintreten.

Inzwischen hat der Chef des Generalstabes, General Bégnaud, eine Inspektionsreise an der Südgrenze unternommen. Alle notwendigen Maßnahmen sind getroffen, um einen unerhofften Zwischenfall zu verhindern. Das von italienischen Parlament unterbreitete Flottenprogramm wird von der hiesigen zuständigen Stelle aufmerksam geprüft und das ganze Problem wird dem Ministerium in absehbarer Zeit unterbreitet werden.

In Brest sind am Mittwoch zwei neue U-Boote von 1500 Tonnen Wasserverdrängung vom Stapel gelaufen.

#### Das italienische Flottenbauprogramm

Rom, 30. Mai. In der Kammerdebatte über das Marinebudget erklärte Marineminister Sicianni: Das gegenwärtige Budget beläuft sich auf 1475 968 Lire. Es ist also bedeutend höher als im Vorjahre.

Der Minister äußerte sich ausführlich über die Londoner Konferenz vom italienischen Standpunkte aus und führte u. a. aus: Wir wünschten und unterstützten eine wirkliche Herabsetzung der Rüstungen zur See. Das geschah nicht aus Ohnmacht, sondern entsprach tatsächlich unseren Absichten. Es kam nicht zum Abschluß der Abkommen, die wir erhofft hatten, aber die Möglichkeit einer Wiederaufnahme der Verhandlungen ist keineswegs geschwunden. Das für dieses Jahr aufgestellte Flottenprogramm bedeutet nicht, daß wir anderen Sinnes geworden wären. Das Programm stellt im Grunde genommen nichts anderes dar, als eine Fortsetzung der von der salzistischen Regierung eingeleiteten organischen Erneuerung der Marine. Der Wert einer

Flotte beruht allerdings nicht ausschließlich auf mechanischen Kräften. Nicht vergessen werden darf die Kraft der stolzen und blühenden Männer, die Kraft einer Jugend, die von einem Glauben und einem Ideal befeuert und bereit ist, mit leidenschaftlicher Glut zu dienen. Das sind die einzigen Kräfte, die den Waffen Leben verleihen, und auf diesem Gebiet wird niemand uns die Gleichberechtigung abstreifen können.

#### Eine Rede Maginots

„Frankreich wäre verrückt, wenn...“

Paris, 30. Mai. Auf dem Schlusbankett des Kongresses der französischen Reservoffiziere hat Kriegsminister Maginot eine Rede gehalten, in der er u. a. ausführte, unter den gegenwärtigen Umständen bleibe das Heer die wesentliche Sicherheitsbedingung Frankreichs. Es sei nicht nur unvorsichtig, sondern verrückt, wenn Frankreich zulassen würde, daß seine Verteidigungsmöglichkeiten, d. h. sein Leben, desorganisiert werden. Frankreich wolle gewiß den Frieden, es wolle ihn leidenschaftlich. Wenn aber ein Volk nahezu anderthalb Millionen Menschen geopfert habe, um sich einen siegreichen Frieden, einen seiner würdigen Frieden zu sichern, dann dürfe man sich nicht darüber wundern, daß es darauf Wert lege, dem Frieden diesen Charakter zu erhalten.

### Reform der Arbeitslosenversicherung

Im Reichstag haben die Demokraten eine Entschließung eingebracht, die die Reichsregierung ersucht, das Arbeitslosenversicherungsgesetz dahin zu ändern, daß für die Landarbeiter, die Bauarbeiter, die Hausgewerbetreibenden, die Heimarbeiter und die Angestellten besondere Gebietsklassen gebildet werden sollen. Beiträge und Unterstützungsformen für diese soll der Vorstand der Reichsanstalt festsetzen. Ersatzklassen sollen zugelassen werden. Für die Beiträge sollen künftig Marken geltend werden. Die Krisenfürsorge soll vom 1. Juli an für Angehörige aller Berufe mit Ausnahme der Saisonarbeiter besetzt werden, und zwar auf 52 Wochen.

Die deutsch-nationale Reichstagsfraktion fordert in einer Entschließung, die Reichsregierung solle den Entwurf eines Gesetzes über die Einführung eines Arbeitsdienstjahres baldmöglichst vorlegen.



oder Niedergang“ beschäftigt, führte Reichsarbeitsminister Dr. a. c. Steinerwald in einer Ansprache u. a. aus:

Wir befinden uns gegenwärtig in einer Weltwirtschaftskrise. Das geht schon daraus hervor, daß in den drei hauptsächlichsten Industrieländern, den Vereinigten Staaten von Amerika, England und Deutschland rund 10 Millionen Arbeitslose vorhanden sind. In Deutschland arbeitet der bedeutendste Wirtschaftszweig, die Landwirtschaft schon längere Zeit mit einer großen Unterbilanz, daneben wird mit 2 Millionen Arbeitslosen die deutsche Kaufkraft weiterhin jährlich um 4-5 Milliarden Mark geschwächt. Auch in der Finanzpolitik des Reiches und der Gemeindefinanzen sind in den letzten 5 Jahren schwere Fehler gemacht. Und so stehen wir im Jahre 1930 vor der nächsten Realität, daß, um die Finanzen des Reiches, der Länder, Gemeinden, Reichsbahn, Arbeitslosenversicherung etc. in Ordnung zu bringen, wir Volk und Wirtschaft mit rund 2 Milliarden Mark in derselben Stunde neu belasten müssen, in der man glaubte, daß durch die Annahme des Hottelplans Erleichterungen auf der ganzen Linie zu erwarten seien. Und nun wird mit einem gewissen Recht gesagt, daß es verfehlt sei, so hohe Unterstützungen zu verausgaben, anstatt mit diesem großen Betrag Arbeitslegenheit zu schaffen. Das ist leichter gesagt als getan. Um 2 Millionen Arbeitslose normal beschäftigen zu können, sind an 6 Milliarden Mark notwendig. Diesen Betrag kann gegenwärtig eine Regierung, mag sie zusammengesetzt sein wie sie will, weder durch Auslands- noch durch Inlandsanleihen, noch durch laufende Steuern beschaffen. Aus einer Wirtschaft können nicht beliebig Abgaben herausgepreßt werden, wenn noch etwas übrig bleiben soll für die Lohn- und Gehaltsquote. Ich habe als Arbeitsminister bestimmt keine Veranlassung, in Zweck-Behitsmiss zu machen. Trotzdem muß ich sagen, unsere Lage ist augenblicklich ernst. Die Reichsregierung wird alles aufbieten, um die vorhandenen Schwierigkeiten, insbesondere in der Finanzwirtschaft und auf dem Kapitalmarkt, soweit sie überhaupt sofort lösbar sind, zu überwinden. Durch verschiedene Maßnahmen, die bisher in Angriff genommen sind, hofft die Reichsregierung, wenn der Reichstag ihren Vorschlägen beiträgt, in kurzer Frist 120 bis 150 000 Arbeiter, insbesondere Bauarbeiter, Arbeit und Brot verschaffen zu können. Für jene, die nicht sofort in den Produktionsbereich einbeschaltet werden können, muß sofort werden. Innerhalb vier Wochen hat der Reichstag darüber zu entscheiden, wie neben den vorhandenen Mitteln noch für weitere 500 bis 600 000 Arbeitslose neue Mittel zu beschaffen sind. Durch allseitiges Zusammenwirken und Für-Einanderarbeiten hoffen wir, in absehbarer Zeit wieder eine bessere Atmosphäre für die deutsche Wirtschaft schaffen zu können.

### Die Rechnung Dr. Moldenhauers

**Rechtsbedarf bei der Arbeitslosenversicherung 600 Millionen**  
Im Haushaltsausschuß des Reichstages teilte Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer u. a. mit, daß die Reichseinnahmen im April um 47,55 Millionen hinter den Schätzungen zurückgeblieben sind. Davon entfallen auf die Besitz- und Verkehrssteuern 23,2 Millionen, auf Zölle und Verbrauchsabgaben 24,25 Millionen. Der Ausfall der ersten acht Monate an den Zöllen und Verbrauchsabgaben gegenüber den Vorausschlägen des Haushalts 1930 ist auf 100 Millionen zu schätzen, mithin also 136,5 Millionen zusätzlich eines weiteren Ausfalles an Beförderungssteuern. Der Reichsfinanzminister führte dann weiter aus: Im Vorjahre war nach einer außerordentlich starken Arbeitslosigkeit im Frühjahr im April und Mai ein Abfallen der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um etwa 700 000 erfolgt. Bezüglich der Kurve im gegenwärtigen Jahr entsprechend, dann konnte damit gerechnet werden, daß die vorgesehene Deckung ausreichte. Tatsächlich kam es anders, das Abfallen trat nur in Höhe von etwa 150 000 Hauptunterstützungsempfängern ein. Eine solche Entwicklung hätte auch vorher die Opposition nicht für möglich gehalten. Das Ergebnis einer Beratung ist, daß für das Jahr 1930 mit einer Mindestdurchschnittszahl der Arbeitslosen von 1,6 Millionen zu rechnen ist, die einen Mehraufwand über den Etatsanschlag in Höhe von 450 Millionen erfordert. Außerdem führt die gleiche Entwicklung zu einer Erhöhung der Zahl der Reisesempfänger von bisher 200 000 auf etwa 400 000, d. h. zu einem weiteren Rechtsbedarf von 150 Millionen. Es ist also durch die Wirtschaftskrise auf der Ausgabenseite ein Rechtsbedarf von 600 Millionen, dazu die Mindereinnahmen, also

insgesamt ein Rechtsbedarf von 756,5 Millionen RM.  
Zum Teil wird sich die Deckung der Mehraufwendungen durch Maßnahmen auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung selbst ermöglichen. Ein Entwurf hierüber soll in der nächsten Woche fertiggestellt werden und alsbald dem Reichsrat zugehen. Im Zusammenhang hiermit sind auch eine Reihe von Maßnahmen in Vorbereitung, welche durch Arbeitsbeschaffung die wirtschaftliche Lage im allgemeinen bessern sollen.  
Zu diesem Rechtsbedarf, der auf Mehraufgaben auf dem Gebiete der Sozialversicherung beruht, komme nun noch der bereits mitgeteilte Minderertrag der Einnahmen. Die Wirtschaftslage wirkt sich auch auf die Einnahmenseite nachteilig aus. Der Reichsfinanzminister gab dann ein Bild über das Abfallergebnis des Rechnungsjahres 1929. Der ordentliche Haushalt des Jahres 1929 schließt — für sich betrachtet — mit einem Rechtsbedarf von 310,6 Millionen RM. ab. Dazu kommt noch der Rechtsbedarf des Rechnungsjahres 1928 mit 154,4 Millionen RM., so daß am Schluß des Rechnungsjahres 1929 ein Gesamtrechtsbedarf von 465 Millionen RM. vorhanden war. Zur Deckung des voranschreitenden Rechtsbedarfs der Jahre 1928 und 1929 waren im Entwurf des Reichshaushaltsplans für 1930 insgesamt 515 Millionen RM. eingestellt worden. Es ergibt sich somit gegenüber der Schätzung im Etat 1930 eine Verbesserung von 50 Millionen RM. Hieran sollen 15 Millionen RM. für Öffliche und 35 Millionen RM. im Rahmen des allgemeinen Deckungsprogramms mitverwendet werden. Das Steuereinkommen ist insgesamt um rund 75 Millionen RM. unter der Etatschätzung zurückgeblieben. Davon entfallen 29 Millionen RM. auf das Lohnsteuereinkommen. Der Invalidenversicherung konnten daher anstatt der im Etat vorgesehenen 50 Millionen nur 21 Millionen zugewiesen werden.

### Gegen die Feinde des Lebens

Zum Deutschen Rotkreuztag am 1. Juni  
Von Selma Lagerlöf  
Die berühmte Dichterin Selma Lagerlöf meint mit dem Ruf des Roten Kreuzes in diesen Tagen den Rotkreuztag, der am 1. Juni allenthalben in Deutschland stattfindet und jährlich als einmaliger Werktag des Roten

Kreuzes für neue Mitglieder und Mittel veranstaltet wird. Von Gott kam eines Tages ein Gedanke. Es war ein Gedanke, so schön, daß die Engel ihn in Verkündung in den Weltraum hinausjagten, und das Echo des Weltraums warf ihren Gesang zurück, so daß die Menschen ihn vernahmen konnten. Der Gedanke Gottes, der so von den armen Bewohnern des Erdballs aufgefingene wurde und sie mit hoffnungsvoller Erwartung erfüllte, war: Friede auf Erden.

Aber es kam eine Zeit, da die Winde des Himmels stärker brauten denn je. Nach Menschenverstand gesehen, mahnten Gottes Mühlen Unheil. Sie mahnten Qual und Schrecken, Not und Hunger, Grausamkeit und Gewalt. Sie mahnten den Untergang von Reichen, den Aufruhr von Völkern, den Fall der Mächtigen. Die Meere waren von Brandkrümmern überfüllt, aus dem Luftraum regnete Zerstörung, der Boden erzitterte unter dem Donner der Kanonen, verheerte Länder schrien zum Himmel nach Gerechtigkeit. Ueber die schönsten Gefilde des Erdenteiches ging die Sintflut des Krieges mit Jammer und Entsetzen; und auch in den Ländern, in die sie kaum drang, verlor man in ihrer drohenden Nähe Besinnung und Verstand.

Aber als die Flut zurücktrat und die Menschen ihre Ruhe wiedergewannen und nachzuforschen begannen, was geschehen und was stehen geblieben war, da zeigte es sich, daß vieles, worauf sie früher ihr Vertrauen gesetzt hatten, sich als schwankend und ohnmächtig erwiesen hatte. Keine Staatsordnung, keine Kirche hatte die Sturmflut aufhalten können. Die Bildung der Kulturvölker hatte sie nicht gehindert, sich gegenseitig wie wilde Tiere zu zerfleischen, die Brüderlichkeit der Arbeit sich nicht besser bewährt als die der Wissenschaft. Die Völker, die sich fern vom Kampfe gehalten hatten, sie hatten in Geldgier und Genußtaumel die Segnungen des Friedens mißbraucht.

Aber mitten in dem allgemeinen Elend erstrahlte das Zeichen des Roten Kreuzes vor den Augen der Suchenden. Es allein hatte in den Jahren der Zerstörung Ehre und Ruhm errungen. Aus seinen Reihen waren die Helden und Heldinnen dieser Zeit erwachsen. Es hatte größere Macht gehabt als irgendeiner, das Unglück des Krieges zu mildern. Es hatte für die Verwundeten, die Gefangenen, die Mitleidenden, die Kranken, die Frierenden, die Hungern, die Verzerrten, die Trauernden, die Einjammerordenen Hilfe gebracht. In seinem Zeichen hatte die Menschenliebe ihre Werke vollbringen können. Auf seine Tätigkeit konnten die Menschen ihre Gedanken richten, wenn sie der Stärkung und Aufrichtung bedurften.

Wer wagte zu leugnen, daß das Rote Kreuz zum Friedensgedanken gehörte? Wer wagte es zu sagen, daß dies nur ein Menschenwerk war? Wenn man bedachte, wie es in Jahrhunderten langlamen Wachstums endlich erschaffen war, dann mußte man sagen: Gott hat es gewollt.

Und wenn man seine Allgegenwart sah, wie es rings um die Erde gegangen war und gleich der Sonne auf Gerechte und Ungerechte schien, wenn man sah, daß auf diese Art ein echter Völkerverbund zur Betätigung von Liebe und Barmherzigkeit zwischen allen Ländern gegründet war, und bedachte, was alles daraus noch entstehen konnte, dann mußte man nochmals wiederholen: Gott hat es gewollt.  
Und nun in diesen Tagen, da das Rote Kreuz uns ruft und sagt: „Nicht nur in Kriegszeiten gibt es Verwundete und Gefangene, Betrübte, Hungernde und Kranke. Helft uns, daß wir auch in Friedenszeiten gegen die Feinde des Lebens kämpfen können!“ Müßen wir dann nicht mit unverwundtem Glauben auf das Kreuz blicken, das ewige Zeichen der Erlösung, und mit bebender Bewunderung rufen, wie unsere Väter vor uns: Gott will es! Gott will es!

### Jahrestagung des Deutschen Auslandsinstituts

Tagung des wissenschaftlichen Beirats  
Bei der Jahresversammlung des Deutschen Auslandsinstituts tagte zunächst am Himmelfahrtstag der Wissenschaftliche Beirat des Instituts; von 30 Mitgliedern des Beirats waren 23 anwesend. Der Generalsekretär berichtete über den Stand der wissenschaftlichen Arbeiten des Instituts und beleuchtete kurz die Schwierigkeiten, die sich aus der gleichzeitigen Pflege wissenschaftlicher und praktisch-wirtschaftlicher Aufgaben ergeben und die sich nur beheben lassen, wenn härtere Mittel für die Anstellung wissenschaftlicher Hilfskräfte zur Verfügung gestellt werden.

Die anschließende Aussprache erörterte die Frage des Studiums aller auslanddeutschen und der ausländischen Studierenden im Reich und die Möglichkeit einer besonderen Einstellung der deutschen wissenschaftlichen Ausbildung auf dieser immer mehr zu uns heranziehenden Kräfte, wobei die Einrichtung der Deutschen Bursen für auslanddeutsche Studierende auch in Betracht gezogen wurde zu den großen, reich und ausgezeichnet ausgestatteten Studiengebäuden, die in Paris wie in Warschau für fremdländische Studierende ins Leben gerufen wurden oder noch im Bau begriffen sind. Einmütig fand folgende Entschliessung Annahme: „Der Wissenschaftliche Beirat des Deutschen Auslandsinstituts gibt seiner ersten Befürwortung darüber Ausdruck, daß die im Reich für wissenschaftliche Bedürfnisse der Forschung und Pflege des Auslandsdeutschtums vorhandenen Mittel in einem ungünstigen Verhältnis zu den drängenden Notwendigkeiten der Wirtschaft und des Volkslebens stehen. Der Beirat vertritt insbesondere die Erwartung aus, daß nirgendwo eine Vertiefung der ungenutzten bestehenden Anlässe des Reichshaushalts stattfindet. Die deutsche Wirtschaft braucht die Stärkung des geistigen, kulturellen und wirtschaftlichen Deutschtums, welches in Europa und Uebersee. Auch das Deutschtum jenseits der Reichsgrenze bedarf mehr denn je des lebendigen Zusammenhangs mit der deutschen Heimat.“

Im Anschluß an die Beratungen führten die Mitglieder und Gäste des Wissenschaftlichen Beirats, in drei großen Kraftwagen nach Tübingen. Der Besuch galt der neuen Deutschen Burse für auslanddeutsche Studierende, die zu Beginn dieses Semesters eröffnet wurde. Zu einer schlichten Feier versammelten sich die Teilnehmer an der Fahrt in dem Lese- und Büchereizimmer der Burse, wo Professor Dr. C. Ullrich, Vorstandsmittglied des Deutschen Auslandsinstituts und der Deutschen Burse, mit wenigen Worten die Beziehungen der Burse zu akademischen Kreisen, zu den Behörden und zum Deutschen Auslandsinstitut, sowie Tübingens alte Verbindungen mit dem Auslandsdeutschtum

unruhig. Anschließend begrüßte der Rektor Dr. Wittmann namens der Universität die Versammlung. Ministerialrat Tiedje vom Reichsministerium des Innern beauftragte die neue Burse im Namen der Reichsregierung. Am Freitag abend sprach Reichsbau- und Minister Dr. Carius bei einem Festakt in der Lieberhalle.

### Neues vom Tage

#### Vor einem Gesetz über Hieb- und Stoßwaffen

Berlin, 30. Mai. Zwischen dem Reich und den Ländern werden jetzt, nach einer Meldung der „B.Z.“, die letzten abschließenden Verhandlungen über ein beabsichtigtes Reichsgesetz für Hieb- und Stoßwaffen geführt. Die Erörterungen bei den Länderregierungen sind so gut wie abgeschlossen. Man rechnet damit, daß in etwa zwei bis spätestens drei Wochen das Reichskabinett seine Entscheidung über den Referentenentwurf beschließen kann. Jedenfalls soll noch vor der Sommerpause das Gesetz vom Reichsrat und Reichstag verabschiedet werden. Das Gesetz soll das Tragen von Hieb- und Stoßwaffen in der Öffentlichkeit verbieten. Lediglich in Ausnahmefällen für berufliche und besondere Zwecke sollen dafür entsprechende Hieb- und Stoßwaffenscheine ausgegeben werden.

#### Ausziehen der Stageraad-Wache

Berlin, 30. Mai. Wie alljährlich hat auch in diesem Jahre anlässlich des Jahrestages der Stageraad-Schlacht die Reichsmarine die Wache vor dem Palais des Reichspräsidenten übernommen. Die Wache, die heute aufgezogen ist und am 1. Juli abgelöst wird, wird nebst einer Musikkapelle von der 6. Marineartillerieabteilung in Embden gestellt.

#### Für Unparteilichkeit des Reichsbanners

Magdeburg, 30. Mai. Eine Mitgliederversammlung des Reichsbanners befaßte sich mit der vom Ortsverein Halle erhobenen Forderung, die Ueberparteilichkeit aufzuheben. Als Vertreter des sozialdemokratischen Parteivorstandes und im Auftrage der Sozialdemokratischen Partei gab Johannes Stelling (Berlin) folgenden Beschluß des Parteivorstandes bekannt: „Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands mißbilligt die Versuche, das Reichsbanner von seiner bisherigen überparteilichen Linie abzubringen. Bestrebungen, rein sozialistische Schutzorganisationen oder an die SPD. angelegte Einrichtungen ähnlicher Art zu bilden, lehnt der Parteivorstand mit aller Entschiedenheit ab.“ Am Donnerstag wurde das Stadion des Reichsbanners durch Reden von Höring und Seering eröffnet.

#### Das englische Arbeitslosenproblem

London, 30. Mai. Dem Premierminister ist eine von 80 Mitgliedern der parlamentarischen Arbeiterpartei unterzeichnete Entschließung zugestellt worden, in der die Ansicht ausgesprochen wird, daß angesichts des noch nicht abgewesenen Umfangs der Arbeitslosigkeit im Zusammenhang mit der internationalen Krise der Produktion eine erneute Erklärung über die Arbeitslosenpolitik der Regierung notwendig sei, und daß die Regierung neue Pläne vorbringen solle.

#### Empfang beim Reichspräsidenten

Berlin, 30. Mai. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute aus Anlaß der 50jährigen Jubelfeier des Vereins für das Deutschtum im Auslande eine Abordnung des Vorstandes unter Führung seines ersten Vorsitzenden Freiherrn von dem Busche-Haddenhausen. Die Herren überreichten dem Reichspräsidenten die Ehrenplakette des Vereins in Gold mit dem Gelöbnis, daß der Verein auch in Zukunft treu für das Deutschtum im Ausland seine Kräfte einsetze werde. Der Reichspräsident nahm die Plakette mit Dank für die bisher geleistete Arbeit entgegen und verabschiedete den Verein seines ferneren Wohlbühlens.

#### Reuterei russischer Truppen in Ostibirien?

Paris, 30. Mai. Die Indo-Pazifische meldet aus Charkow, in der Gegend von Chazarowsk am Amurfluß hätten Truppen der Roten Armee gemuntert, darunter auch die Besatzung zweier Torpedoboote. Die Reuterei hätten nach kurzem Kampf mit der Wache die auf einer Insel bei Wladimirost internierten, ihrer politischen Rechte beraubten Gefangenen, deren Zahl sich auf etwa 30 000 belaufe, befreit. Die Regierung verhandelt mit den Reutern und habe sich bereit erklärt, den Gefangenen ihre Rechte wieder zuzugestehen. Andererseits habe die Regierung zuverlässige Truppen nach der Gegend von Chabarowsk in Marsch gesetzt.

Keine deutsche Provokation im deutsch-polnischen Zwischenfall  
Berlin, 30. Mai. Zum deutsch-polnischen Grenzzwischenfall wird von amtlicher Seite noch nicht Stellung genommen worden, ehe nicht das offizielle Communiqué der deutsch-polnischen Untersuchungskommission vorliegt. Den Andeutungen polnischer Blätter, daß Anhaltspunkte für eine deutsche Provokation gefunden worden seien, wird von den zuständigen Stellen entschieden widersprochen. Es liegt zu derartigen Behauptungen nicht der geringste Anlaß vor. Es ist bereits einseitig festgestellt, daß die Polen die Initiative ergriffen haben und die deutschen Beamten dann auf ihre Vorschläge zum Schein eingegangen sind.

### Aus Stadt und Land

Altenfeld, den 31. Mai 1930.

### Juni

#### Im Zeichen des Sommeranfaues

Der Monat Juni steht im Zeichen des Sommeranfaues. Vorüber ist der Frühling, der uns im April schon besonders schöne Tage bescherte. Immer länger werden die Tage. Schon um 3 Uhr morgens ist die Dunkelheit der Nacht gewichen; das Morgenmännchen beginnt. Am 22. Juni, der Tag des kaltenberühmten Sommeranfaues, ist der Sonnenaufgang bereits schon um 2.20 Uhr. An diesem Tage, dem längsten Tage des Jahres, steht zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang eine Zeit von



16 1/2 Stunden. Diese größte Tageslänge ist jedoch nicht am 22. Juni zum ersten Male zu verzeichnen, sondern bereits schon am 20. Juni. Vier Tage hintereinander, vom 20. Juni bis zum 24. Juni, bleibt die Tageslänge gleich; erst der 24. Juni bringt eine Verkürzung um eine Minute, danach kommt die nächste Verkürzung erst am 27. Juni mit wiederum einer Minute. Die Differenz in den Tageslängen beruht in den beiden letzten Wochen des Juni allein auf einer kleinen, kaum merkbaren Änderung der Zeiten des Sonnenaufganges, die zwischen 20. Juni und 1. Juli nur vier Minuten beträgt. Hinsichtlich der Sonnenuntergänge regelmäßig während dieser zwölf Tage kurz vor 19 Uhr abends genau um 20.24 Uhr.

Astronomisch beginnt der Sommer auf der nördlichen Halbkugel, wenn die Sonne ihre größte nördliche Deklination erreicht hat und er endet, wenn sie auf ihrem Herabsteigen vom Norden nach Süden den Äquator passiert. Er dauert also vom 22. Juni, dem längsten Tag, der Sommer Sonnenwende, bis zum 22. September, dem Herbstanfang, der Tag- und Nachtgleiche. Eigentlich ist das gerade im Sommer die Sonne von uns weiter entfernt als im Winter. Aber infolge des mehr senkrechten Auftreffens der Sonnenstrahlen, sowie ihres längeren Verweilens über dem Horizont, tritt die größere Wärmewirkung in Erscheinung. Der Einfluß der verschiedenen Entfernungen der Sonne ist in Bezug auf die durch sie bewirkte Erwärmung nur unbedeutend. Der Unterschied tritt erst dann merklich in Erscheinung, wenn man den Sommer der beiden Hemisphären miteinander vergleicht. Die größte Wärme tritt, wie allgemein bekannt ist, nicht im Juni, sondern erst im Juli auf, was auf der durch die anhaltende Erwärmung zurückzuführen ist verminderten Kälteabstrahlung der Erde beruht.

Der Ursprung des Namens des Monats Juni steht nicht mit Sicherheit fest. Die einen leiten ihn von dem Namen der Göttin Juno ab, während andere glauben, dieser Monat sei nach 2. Junius Brutus, dem ersten Konsul Roms, benannt. Ebenso gut kann aber auch der Name von dem lateinischen Wort juvenis (junius) gleich der Jugendlichen stammen. Es ergibt sich ja auch eine gewisse Sprachverwandtschaft zwischen den beiden Worten Juni und Jugend. Im altdeutschen Kalender hieß der Juni der Brauchmonat, und zwar wurde er deshalb von Karl dem Großen so benannt, weil es der Monat war, in dem man jene Felder anzubrechen pflegte, die bis dahin „brauch“ gelegen hatten.

Der Monat Juni ist in der Volksmeinung der Monat der Lebenskraft. Man glaubt, daß die Kinder, die im Monat Juni geboren werden, besonders gut wachsen und gedeihen. Auch sollen die Kräuter, die zu Johanni gesät werden, wunderbare Heilkraft besitzen. Im Rürnberg Wanderbuch von 1867 wird der Monat als die beste Zeit zum Destillieren von Kräutern bezeichnet; dieser Zeit seien sie in ihrer besten Kraft und kann das beste Öl und Arznei daraus gewonnen werden.

Der Monat Juni ist in diesem Jahre noch dadurch ausgezeichnet, daß in ihm das Pfingstfest auf den 8. und 9. Juni fällt. Ebenso wie Ostern ist der Termin in diesem Jahre verhältnismäßig spät. Viele haben sich daher entschlossen, ihre Sommerreise zu Vitznau zu beginnen. Das ist besonders vorteilhaft für die, die nur eine kurze Urlaubzeit haben. Gewinnen sie doch auf diese Weise ein bis zwei Tage. Im allgemeinen lebt man dem Reiseverkehr zu Pfingsten mit guten Erwartungen entgegen; denn, da das Osterfest verhältnismäßig günstig war, glaubt man auch für Pfingsten mit einem starken Reiseverkehr zu rechnen. Der Osterreiseverkehr wäre zweifellos vielleicht noch härter ausgefallen, wenn nicht gerade in den Tagen vor Ostern schlechtes Wetter geherrscht hätte.

Die Dauenere beginnt und ist das Wetter günstig, so ist diese erste Ernte für den Landmann eine Lust. Obst- und Gemüsegärten bringen allerlei Arbeit, die Schafschur beginnt, auch die Gabelschicht ist zu beachten und die Zimler haben mit dem Schwarzwalden zu tun. In der Jagd beginnt die Vögel auf die Rebhölzer. An Bauernregeln gibt es auch für den Juni mehr als genug. Sie nehmen meist auf das Wetter Bezug. Die bekanntesten von ihnen lauten: „Nacht Rabardus nah, so regnets ohne Unterlaß“, „Im Juni viel Donner, bringt einen trüben Sommer“, „Brauchmonat nah, leert Scheunen und Foh“, „Schön zu St. Paul, fällt Lashen und Maul“, „Nordwind, der im Juni weht, ist in bestem Rufe steht“, „Regnets an Peter und Paul, ist in bestem Rufe steht“, „Regnets an Peter und Paul, ist in bestem Rufe steht“.

**Kirchliches.** Der Vormittagsgottesdienst in der Stadtkirche beginnt morgen 9 Uhr, der Kindergottesdienst um 10 Uhr.

**Neue Autolinie.** Ab morgen, Sonntag, den 1. Juni, wird die neue Autolinie Zwerenberg-Neubulach eröffnet mit Anschlußverbindung nach Oberhaugstett und Martinsmoos. Der Unternehmer ist Ludwig Ruffmaul, Chauffeur in Zwerenberg. Der Fahrplan dieser neuen Autoverkehrslinie steht im Inzeratenteil der heutigen Ausgabe der „Schwarzwälder Tageszeitung“.

**Neuffen O.A. Rürtingen, 30. Mai. (Ueberfahren.)** Der 18 Jahre alte Gurtenweber Rehm von Kohlberg fuhr mit seinem Rad zum Mittagessen nach Hause. Unterwegs überholt ihn ein mit Schottersteinen beladener Kraftwagen. Durch ein entgegenkommendes Auto, das er nicht sah, wurde er überfahren und tödlich verletzt.

**Heidenheim, 30. Mai. (Unregelmäßigkeiten.)** Der Direktor der Bank für Handel und Gewerbe, W. Richter, ist in München verhaftet worden. Direktor Richter war am Montag vor acht Tagen aus einem dreiwöchigen Krankheitsurlaub nach Heidenheim zurückgekehrt und vor einigen Tagen wieder abgereist ohne Angabe des Reiseziels. Er hat der hiesigen Zigarrenfabrik Kaufmann hohe Kredite gewährt (130 000 RM.), die nicht gebucht sein sollen.

**Belsen O.A. Rottenburg, 30. Mai. (Schwere Blutschüsse.)** Am Donnerstagabend kam es unter auswärtigen Bahnarbeitern, die gegenwärtig am Gleisumbau beschäftigt sind, in der Bahnhofrestauration zu Streitigkeiten. Der von einem Jagdkontrollgang kommende 25 Jahre alte Christoph Gauger von Belsen kehrte auch dort ein und versuchte, die Streitenden zur Ruhe zu bewegen, was aber nicht gelang. Am weiteren Steigtigkeiten aus dem Wege zu gehen, verließ Gauger die Wirtschast und ging mit einigen Belsenern dem Ort zu. Gleich hinterher folgte ihnen der 45-jährige verheiratete Borsarbeiter beim Gleisumbau, Adam Weiß von Heppenheim an der Bergstraße, um die übrigen Bahnarbeiter vom „Adler“ ebenfalls in die Bahnhofrestauration zu holen, da es dort Handel gebe und kein Mann fehlen dürfe. Mitten im Ort stießen nun die fremden Arbeiter mit Gauger zusammen, fielen sofort über ihn her und mißhandelten ihn in schwerster Weise. Dabei wurde ihm auch sein Jagdgewehr, das er noch von seinem Jagdkontrollgang her bei sich hatte, entziffen. In dieser bebrängten Lage zog nun Gauger seine schwere Armeepistole und feuerte auf den Borsarbeiter Adam Weiß, der sofort mit einem schweren Gauschuß zusammenbrach und nach kurzer Zeit verstarb. Gauger, der schon in seiner Kindheit die rechte Hand in der Futterfahneidmaschine verlor, hat in Notwehr gehandelt.

**Ellwangen, 30. Mai. (Todesfall.)** Im Alter von 71 1/2 Jahren verschied nach längerem Krankenlager Landgerichtsdirktor a. D. Karl Walter. Der Verstorbene war eine markante Persönlichkeit des Ellwanger Lebens, geachtet und beliebt bei hoch und niedrig, durch seine berufliche Stellung und seine frühere politische Tätigkeit auch in den weitesten Kreisen des Landes bekannt. Seine Geburtsstätte ist das Schulhaus in Unterdeufftellen O.A. Crailsheim. Im Jahre 1908 wurde er als Vertreter von Ellwangen in den Landtag gewählt. Vom Jahre 1920 an berief ihn das Vertrauen des Landtags auf den Posten des ersten Präsidenten des Parlaments. Im Jahre 1924 trat er vom politischen Leben zurück.

**Ulm, 30. Mai. („Der gute Gasthof“.)** Am Mittwoch fand die Eröffnung der aus Anlaß des 100-jährigen Jubiläums des Ulmer Wirtvereins veranstalteten Ausstellung „Der gute Gasthof“ statt. Oberbürgermeister Schwammberger übernahm die Ausstellung und erklärte sie als eröffnet. Weber-Stuttgart vom Landesverband der Wirte Württembergs, Banzhaf-Stuttgart vom Württ. Hotelierverein und der Vorsitzende des Stuttgarter Wirtvereins überbrachten die herzlichsten Grüße und Glückwünsche. Alle Redner waren voll des Lobes über das Gesehene.

**Spiel und Sport**

- Der Fußball am Sonntag
- Um die Deutsche Meisterschaft
- In Nürnberg: FC. Nürnberg — Schalke 04
- In Berlin: Eintracht Frankfurt — Holstein-Kiel
- In Dresden: Sportklub Dresden — Spiellosa. Fritz
- In Köln: Spiellosa. Köln-Sils — Dertha-Berlin.

Der Große Opelpreis des Kraftfahrer-Landesverbandes von Württemberg, ein Straßenrennen über 100 Kilometer, Ehlingen nach Gmünd, Kelen, Heidenheim, Göppingen, Gmünd und Ehlingen, wurde von Hermann Bülle-Zuffenhausen vor Bohrer-Ehlingen und Reber-Untertürkheim gewonnen.

9. Kreisfest des 15. Kreises „Schwarzwald“ des Deutschen Athletik-Sportverbandes von 1891. Das Kreisfest wird vom 26. bis 27. Juli 1930 in Trossingen abgehalten. Die Veranstaltung soll

eine maßvolle Rundgebung für den deutschen Athletik-Sport werden. Die umfangreichen Vorbereitungen zur Durchführung der Kämpfe der zu erwartenden 1500 aktiven Sportler sind in den Feststadt Trossingen in vollem Gange.

**Die DWA-Zielfahrt zur Zeppelinstraße**

Stuttgart, 29. Mai. In der vom Allgemeinen Deutschen Automobil-Club angeregten Zielfahrt nach Friedrichshafen aus Anlaß der Rückkehr des „Graf Zeppelin“ von seiner Südamerikafahrt wurde nun die Einladung auf alle Kraftfahrer ausgedehnt. Neben den deutschen Clubs werden auch die Kraftfahrerverbände von Oesterreich, Tirol, Vorarlberg, Schwyz und Frankreich eingeladen. Da nach den neuesten Meldungen die Ankunft des Luftschiffes auf den 9. Juni angesetzt ist, verschiebt sich die Zielfahrt auf die beiden Pfingsttage, was ihr sicher an Ausstattung kommen wird.

**Rundfunk**

**Sonntag, 1. Juni:** 7 Uhr Hafenkonzert, 8.15 Uhr Romagnomastik, 10.30 Uhr Kath. Morgenfeier, 11.30 Uhr Kammerkonzert a. d. Badischen Hochschule Karlsruhe, 13 Uhr Kleines Kapitel der Zeit, 14 Uhr Im Schwarzwald, 15 Uhr Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Deutschtum 1, 15.30 Uhr Sängerkreis des Ablandgaues Wehingen, 16.15 Uhr Unterhaltungskonzert, 18 Uhr David Lußmat liest eigene Kurzgeschichten, 18.30 Uhr Am Start, Sendefolge, 19.10 Uhr Sportfunk, 19.25 Uhr Einfache Worte, 19.35 Uhr „Alcina“, Oper von Büchel, 20.20 Uhr Sonntag Abend: Deutschlands Dialekte, 22.30 Uhr Nachrichten, Sport, 22.45 Uhr Tanzmusik aus Baden-Baden.

**Montag, 2. Juni:** 8 Uhr Romagnomastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15.30 Uhr Blumenstunde, 16 Uhr Konzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Vortrag: Acht Tage in Moskau, 18.35 Uhr „Was ist Soziologie?“, 19 Uhr Zeit, 19.05 Uhr Engl. Sprachunterricht, 19.30 Uhr Konzert, 20.30 Uhr Deutsche Volkslieder, 21.30 Uhr Literarische Stunde, 22 Uhr Engl. Komponisten, 23 Uhr Nachrichten.

**Legte Nachrichten**

**Vor der Sprengung der Trierer Zeppelinhalle?**

Trier, 30. Mai. Kurz vor 12 Uhr traf hier ein Sonderzug mit einem Pionierkommando und Material aus Marseille ein, offensichtlich zum Zwecke der Sprengung der Zeppelinhalle, deren Zerstörung bekanntlich von der Botschafterkonferenz angeordnet worden ist.

**Das 22. Kind in Lübeck gestorben**

Berlin, 30. Mai. In Lübeck ist, nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“, gestern das 22. Kind den Nachwirkungen der Calmettimpfung erlegen. Die Zahl der Erkrankten — 100 — ist unverändert geblieben.

**Fluggespräch über 12 000 Kilometer**

Berlin, 30. Mai. Ein interessantes Experiment wurde gestern zwischen Berlin und einem über Los Angeles fliegenden Flugzeug durchgeführt. Der bekannte amerikanische Flugzeugverständige, Milliken, und der Professor der Technischen Hochschule Kachen, v. Karman, befanden sich an Bord dieses Flugzeuges und führten um 15 Uhr weitherumspannender Zeit (23 Uhr Berliner Zeit) ein ungefähr zehn Minuten langes Gespräch durch Vermittlung des Hearst-Senders San Francisco mit Direktor Milch von der Deutschen Luft Hansa, der sich des gewöhnlichen Telephonapparates bediente. Die Verständigung auf dieser über 12 000 Kilometer langen Entfernung war so hervorragend, daß die über Los Angeles kreuzenden Flugpassagiere Berlin bitten mußten, nicht so laut zu sprechen, weil jedes Wort ausgezeichnet verständlich sei. Direktor Milch erbot dem Flugzeug die besten Grüße und Wünsche des deutschen Luftverkehrs und der ganzen deutschen Luftfahrt, die glücklich sei, jetzt auch derart große Entfernungen dank des heutigen Standes des Funkwesens mühelos überwinden zu können. Man wünsche den wissenschaftlichen Arbeiten der bekannten Flugforscher auch weiterhin beste Erfolge.


**Wetterprognose für Sonntag und Montag**

Die Wetterlage in Süddeutschland wird jetzt von schwachem Hochdruck beeinflusst. Für Sonntag und Montag ist zwar mehrfach heiteres, aber zu Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Necker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlicher Schriftleiter: Erwin Bollmer.



**OLEX TANKSTELLE**



**OLEXOL AUTO-OL**

# OLEX PUMPE

BEI

## REINH. MERKLE

NAGOLD / GASTHAUS ZUR BURG

### WIEDER IN BETRIEB!

### Tuberkulosesprechstunde

Montag, den 2. und 16. Juni von nachmittags 2 Uhr ab im Bezirkskrankenhaus.

Ettmannweiler

### Zwangsversteigerung.

Am Montag, 2. Juni, Mittags 12 Uhr kommen gegen bar an den Meistbietenden zum Verkauf:

- 4 Stück Waschkommoden
- 4 Stück Nachttische
- 1 Kredenz
- 1 Blumenkürbner

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerihtsvollzieherstelle Nagold.

### Freihandverkauf

von Tannen- und Fichtenstämmen III.—VI. Kl. und -Abschnitten I.—V. Kl. aus den Schifferwaldstücken Schrambergene (900 Fhm.) und Herrenbrunn (500 Fhm.).

Termin zum Einreichen der Gebote am Freitag, den 6. Juni 1930 beim Forstamt II in Forbach (Baden), welches auch nähere Auskunft erteilt.

### Pfingstfahrt

#### zu den Festspielen nach Rothenburg o. d. T.

Abfahrt am 7. Juni mittags 1 Uhr. Rückfahrt nach Beendigung der Festspiele am Montag, den 9. Juni.

Anmeldungen bis spätestens 3. Juni (wegen Besorgen von Quartieren) bei **Auto-Halle** Telefon 121. Fahrpreis RM. 17.—.

### Bruchleidende

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte

#### Spranzband

(Deutsches Reichspatent)

Kein Gummiband, ohne Feder und ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen. Letzte vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge. Herzlich begutachtet. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) kostenlos zu sprechen am:

Dienstag, den 3. Juni 1930 in Altensteig

im „Ornien Baum“ 10—1 Uhr

in Dornstetten im Bahnhofshotel 2—1/4 Uhr

Freudenstadt Hotel „Röhle“ 4—1/2 Uhr

Der Erfinder und alleinige Hersteller:

**Hermann Spranz, Unterkochen (Württ.)**

#### Warum

mehr bezahlen?  
 RM. 45.—, 55.—, 62.50 und 68.—  
 feinste Luxusausführung nur mit **Torpedo**  
 RM. 74.—, 78.—, 79.— und 83.—  
 mit Laterne  
 Fracht- und Verpackungsfrei!  
 Aus eigener Fabrikation.  
 5 Jahre Garantie. Katalog frei.  
 Kein Kaufzwang!  
**Hansa-Fabradbau, Bielefeld-Hillegossen Nr. 421.**



Sehe circa 600—700 Stück von 2 Tage bis 5 Wochen alte Kühen, weiß amerikanische Leghorn von guter Abstammung mit einer Höchstleistung von 270 Stück dem Verkauf aus. Bestellungen auf Eintagsküden derselben Rasse, sowie von Sperberhühnern, gute Winterleger, nimmt entgegen, auch gebe obige Tiere zum Besehen bei Bruthennen in kleinen Posten ab.

Ulrich Kugele, Elektrobrütere, Martinsmoos.



Zwei schöne hochtrachtige

### Kalbinnen

verkauft

Immanuel Grießhaber, Spielberg.

Altensteig-Stadt.

### Freiwillige Feuerwehr.

Am Montag, den 2. Juni rückt die

### 1. 2. u. 3. Komp. zur Übung aus.

Antreten präzis 7 Uhr abends.

Unentschuldigtes Ausbleiben oder ungenügende Entschuldigung wird bestraft.

Den 27. Mai 1930.

Das Kommando.

### Mittwoch

### Federn-Reinigung

bei **Reinhold Hayer.** Anmeldung erwünscht

Altensteig

### Hen- und Dehndertrag

von 39 ar Wiese verkauft

Ulrich Wast

### Hen

kann noch abgeben der Obige

Prima reinen

### Apfelmoo

hat laufend billig abzugeben.

Fahweise per Liter 20 J.

Bestellungen und Auskunft für

Engtal erteilt

Frei Sadmann, Käsereimstr.

Engtal

Wilh. Bauer, Besenfeld.

Zwierenberg

Verkaufe eine Oberländer

schwarze



mit dem 3. Kalb

Job. Klind, Straßenwart.

Eine junge, 38 Wochen

trachtige, gut gewöhnnte



verkauft

Kappler, Grömbach

Grömbach.

Eine ältere



mit Kalb verkauft

Chr. Dieterle, Schreiner

### Vänfer-Schweine

5 Paar verkauft od. tauscht gegen Meterholz.

Gottlieb Rutschler, Ettmannweiler.

### Anschluß-Verbindung nach Oberhaugstett, Martinsmoos und Zwierenberg

(Unternehmer: Chauffeur Rufmann in Zwierenberg.)

	X	S		X	S
Zwierenberg . . . . . ab	1000	645	Neubulach . . . . . ab	1225	810
Martinsmoos . . . . . ab	1005	655	Oberhaugstett . . . . . ab	1230	815
Oberhaugstett . . . . . ab	1015	710	Martinsmoos . . . . . ab	1245	830
Neubulach . . . . . an	1090	715	Zwierenberg . . . . . an	1255	840

X Nur Montags, Mittwochs, Samstags und Sonntags. S Sonntags. § Bei Bedarf auch Montags, Mittwochs und Samstags.

Nachdem werden an den Wochen-, Vieh- und Krämermarkt-Tagen in Calw nach Bedarf dorthin billige Sonderfahrten ausgeführt.

Altensteig

Häufelplüge  
Hackkörper  
Ersatzteile

am besten bei

**Paul Beck Nacht.**

R. Galsalhart  
Eisenhandlung  
am Marktplatz

### Druckarbeiten

liefert rasch und billigt die

**W. Rieker'sche Buchdruckerei**  
Altensteig



Es trifft heute frisch ein:

Zu Lugers bekannter Preiswürdigheit!

schöner, fester **Kopfsalat**

**Gurken**

**Blumenkohl**

Neue gelbfleischige **Kartoffeln**

3 Pfd. **45**

schöne, große **Rettsche Stills** **10**

**Kirschen**

**goldgelbe Bananen**

**saftige Drangen**

### Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gottesdienst.

Sonntag Grandi, 1. Juni

Vormittagsgottesdienst um

9 Uhr mit Predigt über:

Col. 3, 1—10 (Pfarrer

Sträß von Altensteig-Dorf)

Lied 50, 435.

Um 10 Uhr Kindergottesdienst.

Die Christenlehre fällt aus.

Abends 8 Uhr Gemeinschafts-

stunde (Evang. Adelhelm).

Am Dienstag abend 8 1/2 Uhr

Bibelstunde im Lutherjahr.

### Methodistengemeinde.

Sonntag, den 1. Juni vor-

mittags 9 1/2 Uhr Predigt-

gottesdienst.

Vormittags 10 1/2 Uhr Sonn-

tagschule.

Abends 8 Uhr Predigt (Herr

Prediger Wagner - Echter-

dingen).

Mittwoch, den 4. Juni abends

8 1/2 Uhr Bibel- und Gebet-

stunde.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, 1. Juni 8.30 Uhr

Predigt und hl. Messe.

### Geschäfts-Empfehlung!

Empfehle mich zum Liefern von

**Defen, Herden, Waschkesseln**

sowie

**Raucharanlagen jeder Art**

sowie im Anfertigen von

**Privatbacköfen**

— Reparaturen werden rasch und billigt ausgeführt. —

**Wilhelm Reutter, Hafner, Neubulach**

Ob. Calw.

Zur Anfertigung von

**Verlobungs-Karten**

und

**Verlobungs-Briefe**

sowie

**Hochzeits-Karten**

empfehle ich die

**W. Rieker'sche Buchdruckerei**

Altensteig

### Für den Hauspub empfehle

Berfil 1/2 Pfd. Pak. —.45	Waschblau in Dosen —.10
1/4 " " —.85	Waschblau in Paket -.05, -.10
Hento " " —.15	Cremefarbe flüssig -.15, -.30
Sil Pak. —.20	Mottentabletten —.10
Ala " —.15, —.20	Panamarinde in Pak. —.15
Imi " —.20	Fleckenwasser Fl. —.50
Thompson " —.30	Weißolin 1 Lit. Fl. M. 2.20
Ozonil " —.20	Citrine 1 Lit. Fl. M. 3.50
Salmiakseife " —.35	Loba Bodenbeize in Dof. rot, gelb, braun M. 1.20
Obe Waschpulver P. —.45	Loba Bodenwische in Dof. weiß und gelb M. 1.—
Burnus Pak. —.25, —.60	Franks Bodenbeize rot, gelb, braun in Dof. M. 1.20
Bim " —.25, —.50	Franks Bodenwische in Dosen, weiß und gelb 1—2 Pfd. M. 1.—, 1.80
Luz " —.40	Sidol in Flaschen —.20, —.35, —.55
Summa " —.45	Geolin in Flaschen —.25, —.35, —.50
Berflor " —.45	Kaiser Borax in Kart. —.20
Waschperle Pak. —.35	Schneertücher 1 St. —.55, —.80
Schmierseife weiß und gelb 1 Pfd. —.45	Reis-Stärke offen u. in Pak. —.40, —.50, —.70
Ofenlack in Fl. —.40, —.50	Creme- und Wunderglanz-Stärke in Pakets —.40, —.50, —.70
Enameline " —.12, —.20	Bügelkollen 2 Pfd. P. —.50
Globus Schnerpulver —.15, —.25	Toilette-Seifen —.25, —.30
Silberband offen —.25	Bodenöl gelb 1 Liter —.50
Pughand offen —.10	Bodenöl rot 1 Liter —.60
Pughstein 1 Stck. —.20	
Weserpulver Dose —.30, —.60	
Chlortalk in Pk. —.20, —.40	
Bodenöl gelb 1 Liter —.50	

### Chr. Burghard jr.

